

Sybillе Günther



# HIMMLISCHE ZEITEN FÜR KINDER

Den Zauber weihnachtlichen Brauchtums  
in lebendigen Aktionen von Martini bis  
Silvester stimmungsvoll erleben



ÖKOTOPIA

# Inhalt

<b>Das Weihnachtsgeheimnis</b> .....	4
Zum Umgang mit dem Buch .....	8
<b>Ankommen in der Weihnachtszeit</b> .....	14
Aus der Weihnachtsgärtnerei:	
Das Haus für die Weihnachtszeit schmücken	18
Aus der Weihnachtswerkstatt:	
erzgebirgische Handwerkskunst .....	28
Schabernack in der Andreasnacht .....	37
Heimlichkeitsding zum 1. Dezember .....	38
Aus der Weihnachtsbäckerei:	
der Weihnachtsstollen .....	40
Aus der Weihnachtsgärtnerei:	
Barbarazweige am 4. Dezember .....	41
<b>Bald ist Niklausabend da</b> .....	42
Aus der Weihnachtswerkstatt: ulkige Gesellen und märchenhafte Spieldinge .....	44
Heimlichkeitsding zum 6. Dezember .....	48
Aus der Weihnachtsküche: Heiße Punschrezepte und Nikolausnaschwerk .....	52
Sich und anderen etwas wünschen .....	54
<b>Lucia mit der Wichtelschar</b> .....	66
Aus der Weihnachtsgärtnerei:	
Lucienweizen und Wichtellichter .....	68
Aus der Weihnachtsküche:	
Luciakatzen und Kinderglögg .....	70
Wichtelschabernack .....	72
In der Wichtelwerkstatt .....	74
Aus der Weihnachtsbäckerei:	
Plätzchen backen .....	82
<b>Weihnachten ist nicht mehr weit</b> .....	87
Aus der Weihnachtswerkstatt:	
Christbaumschmuck .....	90
Weihnachtsspiele .....	93
Weihnachten im Stall zu Bethlehem .....	93
Weihnachten im Tier- und Pflanzenreich .....	97
Weihnachtsvielfalt .....	99
Der Weihnachtsputz .....	100
Heimlichkeitsding im 4. Advent:	
Wenn's Christkind kommt .....	101
<b>Die Zeit zwischen den Jahren</b> .....	107
Winteranfang .....	108
Silvester mit Kindern .....	109
<b>Projektideen und Festvorschläge     für Kindergarten, Schule und Zuhause</b> ..	117
<b>Anhang</b> .....	124
Register .....	124
Zur Autorin/Zur Illustratorin .....	126



# „Bald ist Niklausabend da“



Nikolaus ist der beliebteste Heilige in der Weihnachtszeit. *Nike* bedeutet im Griechischen Sieg und *Laos* das Volk, Nikolaus bedeutet also in der Übersetzung Sieger des Volkes. Doch wer war Nikolaus? Um seine Person ranken sich zahlreiche Legenden, doch die historischen Tatsachen sind widersprüchlich. Wissenschaftlich gesichert ist, dass es einen Bischof mit Namen Nikolaus in Myra in der heutigen Türkei gegeben hat, von dem es Wunderberichte gab und der zuerst in der Ostkirche und dann in der Westkirche sehr verehrt wurde. In den englisch sprechenden Ländern wird er als Santa Claus verehrt und kam hier zu der Rolle des Weihnachtsmannes. Es gab aber noch einen zweiten Nikolaus von Pinora. Er war Abt von Sion, Bischof von Pinora und starb am 10. Dezember 564 in Lykien. Seine Lebensgeschichte wurde mit der des Nikolaus von Myra verwoben. Der heilige Nikolaus ist Schutzherr von Russland und Lothringen. Er ist Schutzpatron von Kindern und Schülern sowie allen, die mit Schiffen und Schifffahrt zu tun haben.

Der Nikolaustag wurde nicht nur in der Kirche, sondern auch weltlich gefeiert. Alles, was wir

heute in der Advents- und Weihnachtszeit an Speisen und Gebäck kennen, hat seinen Ursprung im Nikolausfest. Wie am Vorabend vor Martini das Martinsschlachten, bei dem Tiere geschlachtet wurden, damit man nicht so viele durch den Winter füttern musste, war auch der Vorabend von Nikolaus als Schlachttag ausgewiesen. Da Nikolaus in der Fastenzeit lag, wurde das Fleisch durch Einpökeln haltbar gemacht. Allerdings entwickelte sich für Kinder daraus der Heischebrauch am Schlachttag schnell etwas von der frischen, nicht lange haltbaren Wurst abzubetteln.

Bis ins 13. Jahrhundert war das Fest der unschuldigen Kinder (28. Dezember) der Kinderbeschenktage. Durch die aufkommende Nikolausverehrung und das Schülerpatronat des heiligen Nikolaus verlagerte sich dieser Tag auf den 5. und 6. Dezember. In manchen Orten wurden die Jungen an Nikolaus und die Mädchen am Tag der heiligen Lucia (vgl. S. 66) beschenkt. Nach der Reformation verlagerte sich der Kinderbeschenktage zuerst in evangelischen Gebieten und dann überall auf den 24./25. Dezember.



Ein weiterer Brauch an Nikolaus war das Kinderbischofsspiel oder Schülerbischofsspiel. Es lag auch zuerst am 28. Dezember und verlagerte sich wegen des Schülerpatronats ebenfalls auf den Nikolaustag. Das eigentliche Spiel besteht darin, dass die Schüler an Kloster-, Stift- und Domschulen einen „Abt“ oder „Bischof“ aus den eigenen Reihen wählten. Die normale Ordnung wurde für einen Tag oder für den Zeitraum vom 6. bis zum 28. Dezember quasi auf den Kopf gestellt, denn die Erwachsenen mussten den Entscheidungen der Kinder folgen. Gefeierte wurde diese „Machtübernahme“ mit einem üppigen Fest am Nikolaustag.

Nachdem das Nikolausfest durch die Reformation zum Kinderbeschenktage wurde, reagierte die Gegenreformation, indem sie dem Fest ein katechetisch-pädagogisches Gepräge gab. Nikolaus und Gefolge kehrten in jedes Haus ein und prüften dort die Kinder, ob sie ihre Gebete verrichtet hatten und den Anordnungen der Eltern gefolgt waren. Die Guten wurden belohnt, die Säumigen mit der Rute gestraft. Begleiter des Nikolaus war ein bärtiger, rauer Geselle, für den es unzählige Namen gibt. Am geläufigsten sind „Knecht Ruprecht“, „Belzenickel“ oder „die rauhe Percht“. Während Nikolaus die Geschenke übergab, hatte dieser Begleiter die Rute für die bösen Kinder ...

Die rauhe Percht ist aus vorchristlicher Zeit die von allen alten Völkern verehrte Heilige Frau – Frau Holle. Sehen wir uns das Märchen von Frau Holle an, finden wir hier auch die Belohnung der Guten und Bestrafung der Bösen ...

Vorbild des Einkehrbrauches an Nikolaus ist die kirchenrechtlich vorgeschriebene Visitation des Bischofs in einer Pfarrgemeinde. Das „Gericht“, das Nikolaus abhielt, spiegelt zudem das Weltgericht Gottes in der Ewigkeit wider.

Wurden als Vorläufer zum Nikolausabend am früheren Beschenktage einfach Äpfel, Nüsse und Süßigkeiten in den Raum geworfen, veränderte sich der Brauch zum Einlegebrauch an Nikolausabend. Das heimliche Einlegen von Äpfeln, Nüssen und Süßigkeiten geht wohl auf das legendäre Einlegen von Goldklumpen seitens des Bischofs Nikolaus in das Haus der drei armen Mädchen zurück. Die Gaben wurden den Kindern in ihre Stiefel gesteckt, weil das das einzige „persönliche Behältnis“ der Kinder war. Mit der Verlegung des Schenktages auf Weihnachten flachte der Brauch in protestantischen Regionen ab oder übertrug sich auf Weihnachten und das Christkind. Und so kommt es nun, dass das Christkind wie der Weihnachtsmann gleichermaßen, aber unterschiedlich ausgeprägt die heimlichen Gabenbringer an Weihnachten sind.

## *Abendspaziergang am 5. Dezember*

Die Kinder besuchten am 5. Dezember als kleine Nikoläuse die Häuser, sangen Weihnachtslieder und erwarteten dafür Wurst, Äpfel, Kuchen oder Süßigkeiten. Dabei sangen sie zum Beispiel folgendes Heischelied:

*Ich bin ein armer Sünder  
Hab 99 Kinder  
Wenn ich heimkomm, hab nicht viel  
Dann krieg ich's mit dem Besenstiel*

Probiert's doch mal aus in eurer Nachbarschaft. Vielleicht erinnern sich noch einige Omas und Opas an diesen Brauch ... Ihr müsst euch nur als Nikoläuse verkleiden, ein paar Weihnachtslieder auswendig können und natürlich ein leeres Säcklein für die Geschenke mitnehmen.



# Aus der Weihnachtswerkstatt

## Ulkiye Gesellen und märchenhafte Spieldinge



### Nikolausdampfer

„Schiffchensetzen“ wurde der mindestens seit dem 15. Jahrhundert bekannte Brauch genannt, aus Papier Nikolausschiffchen zu basteln, in die der Heilige seine Gaben legen sollte. Der Hintergrund dieses Brauches rührt wohl daher, dass Nikolaus der Schutzpatron der Schiffer war.

**Material:** weißes Papier (DIN A4), 1 Teelicht

Ein Schiffchen wie gewohnt falten (s. Abb.), dann die Spitze mit dem Daumen langsam nach unten drücken. Im Schiffchen entsteht eine kreisrunde Papierschale, in die das Teelicht gestellt werden kann. Unten bekommt das Schiff bei dieser Variante noch einen Kiel als zusätzliche Stabilität.





## Lebkuchenhäuschen

**Material:** Pappe, Schere, rotes Transparentpapier (Fensterscheiben), Klebstoff, Holzbrettchen, Spritztüte, Backpinsel

**Zutaten Lebkuchenhaus:** Lebkuchenplatten (Bäckerei), 1 Eiweiß, 250 g Puderzucker, 1 TL Zitronensäure, Smarties oder bunter Zucker, Schokoladenplätzchen mit buntem Zucker

Nach der Anleitung vom Lichterhäuschen (s. S. 36) ein Haus aus Pappe basteln (Grundfläche ca. 20 x 15 cm). Die ausgeschnittenen Fenster mit Transparentpapier hinterkleben. Das Papphaus auf ein Holzbrett stellen, da es später mit Lebkuchenwänden sehr schwer wird.

Die Lebkuchenplatten entsprechend der Hausgröße zurechtschneiden.

Aus Eiweiß, Puderzucker und Zitronensäure den Kleber herstellen.

Die Platten auf der Unterseite mit etwas „Kleber“ bestreichen und auf Wände und Dach des Papphauses kleben.

Als Hausverzierung kleine Süßigkeiten auf die Lebkuchenplatten kleben. Unterhalb der Fenstersimse mit der Eiweißmasse „Schnee“ spritzen. Ebenso das Dach weiß dekorieren – das ist der Schnee!

**Wichtig:** Nicht vergessen, das Häuschen auch zu plündern!!!

## Der Nussknacker

*Zu Weihnachten gehört ein Nussknacker mit dazu. Ob ihrs glaubt oder nicht, auch den habe ich im Erzgebirge gefunden und zwar den größten. Der steht in Neuhausen und ist 5,83 m hoch. Mit Kindern machen wir es uns ganz einfach und ziehen einfach einen handelsüblichen Nussknacker als Wichtel an und schon lebt er, der Nussknacker!*

**Material:** handelsüblicher einfacher Nussknacker (s. Abb.), 1 Strumpf, Watte, gelbes oder weißes Stickgarn, Sticknadel, schwarzer Filzstift

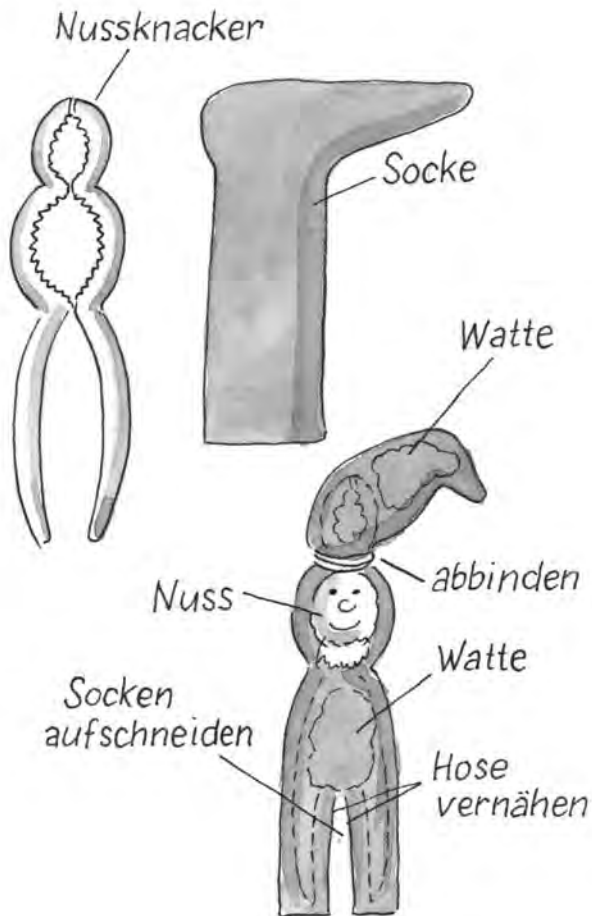
Die Kinder stellen den Nussknacker vor sich – und tatsächlich, oben ist die Form eines Mützens zu erkennen. Da, wo die Nuss hingehört, da kann das Gesichtchen sein, dann kommt der Bauch und unten, klar das sind die Beine.



### Und so geht's:

- Etwas Watte in die Strumpfspitze geben.
- Den Strumpf über den Nussknacker stülpen.
- Mit dem Stickgarn die Mütze locker so abbinden, dass sich der Nussknacker noch öffnen lässt.
- Eine Walnuss auf den Strumpf in die Knackstelle legen, Stickgarn einfädeln und um die Knackstelle Schlingen nähen, so sieht es aus, als habe der Nussknacker einen Bart.
- Aus Watte eine flache Kugel für den Bauch formen und diese in den Strumpf unterhalb der Nuss stecken.
- Jetzt den Socken unterhalb des Bauches längs aufschneiden und mit Schlingstich zwei Hosenbeine für den Griff des Nussknackers nähen.
- Ist der Socken länger, die Hosenbeine kürzen und auch unten vernähen.
- Mit Filzstift der ersten Nuss mit „Punkt, Punkt, Komma, Strich“ ein Gesichtchen aufmalen.

Fertig ist der Nussknacker!



### Der Pflaumentoffel

Da gibt es noch einen Erzgebirgler, Pflaumentoffel heißt der. Das ist ein Männlein, so 20 cm groß, er steht auf einem Brettchen, auf dem zwei Holzstäbchen stecken, die am anderen Ende zusammenlaufen und durch ein kleineres Querstäbchen miteinander verbunden sind. Auf die Stäbchen sind getrocknete Pflaumen aufgereiht. Auf den zusammenlaufenden Stäbchen steckt ein papierener Kopf mit Zylinderhut. Um die Schultern trägt das Männlein eine Art Umhang. Links am Arm trägt er ein Leiterchen, rechts am Arm hält er einen kleinen Rutenbesen. Das Pflaumentoffelchen wurde schon im 19. Jahrhundert von Kindern auf dem Dresdner Striezelmarkt verkauft. Wegen der Rute nimmt man an, dass der Pflaumentoffel, auch Pflaumenruprecht genannt, in Verbindung steht mit Knecht Ruprecht, dem rauhen Begleiter des Nikolaus.

### Pflaumentoffel – Pflaumenruprecht

Wie auch immer er genannt wird, ein Pflaumentoffel ist leicht herzustellen, eignet sich als Geschenkchen und für den eigenen Weihnachtsbasar. (vgl. S. 119) Und außerdem sind die Backpflaumen gesund.

**Material und Zutaten:** kleine Holzscheibe o. Ä., Holzbohrer, Schaschlikstäbchen, getrocknete Pflaumen, schwarzes Tonpapier, Unterteller, eine Wattekugel, schwarzer Filzstift, kleine Zweiglein aus der Weihnachtsgärtnerei, Bindschnur, Bleistift, Münzen (2 € und 20 Cent)

**Vorbereitung:** In die Holzscheibe zwei Löcher vorbohren (Erwachsener).



Die Kinder fädeln Pflaumen auf zwei Schaschlikstäbchen. Die zwei Stäbe stecken sie in die vorgebohrten Löcher und binden sie oben zusammen. Bei einem halben Schaschlikstab stecken sie an jedes Ende eine Pflaume als Hände des Pflaumentoffels und binden diesen ebenfalls am oberen Ende der anderen Stäbe fest.

Den Unterteller auf das Tonpapier legen mit Bleistift umranden, ausschneiden, einmal in der Mitte falten und dem Pflaumentoffel als Mäntelchen anziehen, dass die beiden senkrechten Stäbchen am Ende herausragen. Darauf die Wattekugel setzen. Mit dem Stift darauf Augen, Nase und Mund mit Schnurrbart malen.

Für den Zylinderhut das Zwei-Euro-Stück auf Tonpapier legen, umranden und ausschneiden. Darauf das 20-Cent-Stück in die Mitte legen, umranden und ausschneiden. Nun noch einen Streifen von 5 x 2 cm aus dem Papier schneiden, zusammenrollen, in die Hutkrempe stecken und den kleineren Kreis als Hutdeckel obendrauf kleben.

Die Leiter aus Schaschlikstäben binden und dem Pflaumentoffel über den linken Arm lehnen.

Für die Rute ein paar Zweiglein zusammenbinden und an den rechten Arm binden – fertig ist der Pflaumentoffel.

### *Große Pflaumentoffelproduktion*

Und wer ganz viele Pflaumentoffel herstellen will, der geht arbeitsteilig vor, ganz so wie in der erzgebirgischen Handwerksstube. Einer bohrt die Löcher vor, einer fädeln Pflaumen, einer macht Zylinder, der andere die Ruten, einer die Leitern ...



# Heimlichkeitsding zum 6. Dezember



Wie es der Nikolaus überhaupt schafft, am 6. Dezember wirklich alle Kinder zu besuchen, ist bisher noch völlig unklar. Bei manchen Kindern war er schon morgens da, bevor sie überhaupt aufgestanden sind, bei anderen klopft er am Abend an die Türe und ist schon wieder weg, ehe sie die Tür aufgemacht haben. Ja und manchmal, wenn mehrere Kinder zusammen auf ihn warten, dann lässt er sich schon persönlich blicken und nimmt dann gerne die Gesichtszüge oder die Stimme von Nachbarn oder Verwandten an. Also, wie das der Nikolaus alles bewältigt, ist für mich auch heute noch ein Rätsel.

## *Nikolaus-Kinderreim*



Nr. 4

Text: Isolde Lommatzsch

Liebes Kind, liebes Kind, stell die Schuhe vor die Tür!  
Sind sie blank, sind sie blank, kommt der Nikolaus zu dir.

Rufe laut, rufe laut, dass er es auch hören kann:  
Vielen Dank, vielen Dank, bist ein guter, guter Mann!





## Vergelt's euch Gott

Direkt am 6. Dezember holpert ein Fahrrad über das Kopfsteinpflaster direkt auf meinen Spielzeugladen zu. Vom Geräusch neugierig geworden, trete ich vor die Ladentüre, denn Fahrräder um diese Jahreszeit sind in unsrer Gegend doch eher eine Seltenheit. Und was sehe ich da? Ein junger Mann tritt kräftig in die Pedale – er scheint es äußerst eilig zu haben. Er trägt einen roten Mantel mit weißem Plüschbesatz, die Hosen hat er hochgekremgelt, damit sie nicht in die Speichen geraten. Auf dem Kopf trägt er eine Wollmütze und auf den Gepäckträger hat er einen braunen Jutesack geschnallt.

Der junge Mann grüßt eilig, stellt sein Fahrrad provisorisch ab und nimmt mit großen Schritten die paar Stufen zur Ladentür hinauf.

Auf meine Frage, ob ich irgendwie behilflich sein könnte, meint er – ach bestimmt nicht, es sei nur so eine Idee gewesen und vielleicht würde mir ja doch was dazu einfallen. Er sei der Nikolaus und müsse dringend zu den Kindern im Waldkindergarten – doch fehle ihm dazu ein Bart.

Natürlich kann man in einem Spielzeugladen ab und zu, meist zu Karneval, auch Bärte kaufen, allein, ich hatte keinen da. Aber dem Mann musste ja irgendwie geholfen werden. Also kramte ich in meinem Gehirnstübchen in der Ideenbox und tatsächlich, da fand ich eine einfache Anleitung für einen Nikolausbart. Ich bat den Mann mal eben meinen Laden zu hüten, eilte auf die andere Seite des Marktplatzes direkt ins Blumengeschäft. Dort erbat ich mir ein kleines Stück vom weichen Blumendraht so etwa 30 cm lang. Weiter ging es in den Drogeriemarkt gleich nebenan. Dort kaufte ich ein Päckchen Watte. Zurück im Laden, machte ich mich an die Arbeit – denn ein Nikolaus braucht einen Bart ohne Frage, das war ein klarer Auftrag.

Ich fädelt den Blumendraht durch den oberen Rand des Wattestrangs. Die Enden des Blumendrahtes befestigte ich rechts und links an der Krempe der Wollmütze so etwa in Augenhöhe. Nun führte ich den Draht unterhalb der Nase entlang und schon hing der Wattestrang da, wo der Bart des Nikolaus auch hingehört. Den oberen Rand der Watte zupfte ich zu einem Schnurbart zurecht. Mit der Schere schnitt ich ein Loch in die Mitte der Watte, so dass der Nikolaus auch mit den Kindern reden konnte. Zum Schluss stutzte ich die Watte rechts und links mit der Schere zu einem würdevollen Bart zurecht.

Der Mann wusste gar nicht, wie ihm geschah. Geduldig streckte er seinen Kopf zu mir und ließ mich einfach machen. Als die Arbeit getan war, meinte er, dass ich ihm jetzt wirklich aus der Patsche geholfen hätte. Ich freute mich, wünschte ihm gute Weiterfahrt. Als er aus dem Laden trat, drehte er sich kurz noch einmal um, zwinkerte mir zu und nuschelte durch seinen Bart: „Vergelt's euch Gott, liebe Frau!“

In diesem Moment war mir tatsächlich so, als sei mir der Nikolaus begegnet – wer weiß?



# Der Nikolaus

Nr. 3

Text & Musik: Isolde Lommatzsch

## Refrain

Der Ni - ko - laus, der Ni - ko - laus, der stapft von Haus zu Haus. Er ruft: „Ho-ho“, er lacht: „Ha-ha, nun bin ich wie - der da!“ Er ruft: „Ho-ho“, er lacht: „Ha-ha, nun bin ich wie - der da!“

## Strophe

1. Die O - ma stellt wie im - mer die al - ten Stie - fel raus, es müf - felt und es müf - felt - der ar - me Ni - ko - laus! „Ich kann ja gar nichts rie - chen, mein Schnup - fen ist zu schlimm. Ich tu hier ein paar Kek - se rein!“ Und zack, schon sind 'se drin. „Und zack, schon sind 'se drin.“



**Refr.:** *Der Nikolaus, der Nikolaus,  
der stapft von Haus zu Haus.  
Er ruft: „Hoho“, er lacht: „Haha,  
nun bin ich wieder da!“  
Er ruft: „Hoho“, er lacht: „Haha,  
nun bin ich wieder da!“*

1. Die Oma stellt wie immer  
die alten Stiefel raus,  
es muffelt und es müffelt,  
- der arme Nikolaus!  
„Ich kann ja gar nichts riechen,  
mein Schnupfen ist zu schlimm.  
Ich tu hier ein paar Kekse rein!“  
Und zack, schon sind 'se drin.  
„Und zack, schon sind 'se drin!“

**Refr.:** *Der Nikolaus, der Nikolaus ...*

2. Der Opa lässt am Schuppen  
die Gartentreter stehn,  
die findet unser Nikolaus  
- kann er den Dreck nicht sehn?  
„Ich hab ja keine Brille,  
Wo hab ich die bloß hin?  
Ich tu hier ein paar Äpfel rein!“  
Und zack, schon sind 'se drin.  
„Und zack, schon sind 'se drin!“

**Refr.:** *Der Nikolaus, der Nikolaus ...*

3. Am Morgen findet Oma  
die Kekse vor dem Haus  
und Opa holt die Äpfel  
aus seinen Tretern raus.  
Sie lassen es sich schmecken:  
„Wer hat das wohl gebracht?“  
„Das war der gute Nikolaus,  
er hat an uns gedacht.“  
„Ich hab an euch gedacht!“

**Refr.:** *Der Nikolaus, der Nikolaus ...*



# *Aus der Weihnachtsküche:*

## *heiße Punschrezepte und Nikolausnaschwerk*

Die Weihnachtsküche hält zu Nikolaus folgende Speisen und Getränke bereit:

### *Kinderpunsch*

**Zutaten:** 2 Früchtetee- und 1 Hibiskusteebeutel, 900 ml Wasser, 2,5 EL Zucker, große Zimtstange, 150 ml Orangensaft, 250 ml Apfelsaft

Das Wasser zum Kochen bringen. Die Teebeutel hineingeben, dann den Zucker, die Zimtstange und zum Schluss den Saft.

### *Heißer Apfelsaft mit Honig*

**Zutaten:** naturtrüber, am besten frisch gepresster Apfelsaft, Honig, Zimtstangen

Apfelsaft mit den oben genannten Zutaten erwärmen – eine Köstlichkeit!

### *Heißes und duftendes aus dem Ofen*

Wenn heiße Maroni und duftende Bratäpfel gemeinsam im Ofen braten – dann bringen Duft und Wärme Behaglichkeit ins Haus. Es wird richtig gemütlich, wenn alle zusammen sind und Maroni und Bratäpfel mümmeln.

### *Bratäpfel*

**Zutaten:** große rote Äpfel, Rosinen, Pistazienkerne, evtl. Zucker, Zimt, Butter, evtl. Vanillesoße

Die Äpfel mit dem Apfelausstecher oder einem kleinen Messer vom Kerngehäuse befreien. Den Boden des Apfels geschlossen lassen! Rosinen, Pistazien sowie etwas Zimt und Zucker (nach Belieben) miteinander vermischen und die Äpfel damit füllen. Die Äpfel auf ein gefettetes Kuchenblech (Auflaufform) setzen und im Backofen (bei mittlerer Hitze) so lange braten, bis ein herrlicher Duft durch die Räume zieht und die Schalen der Äpfel braun werden. Etwas Vanillesoße über die Äpfel geben und noch warm genießen!

### *Heiße Maronen*

Noch mehr Spaß macht das Rösten, wenn die Kastanien vorher im Wald bei einem Spaziergang selbst gesammelt wurden.

**Zutaten:** Kastanien oder Maroni (Gemüseladen), scharfes Küchenmesser, Backblech

Die Kastanien auf ihrer gewölbten Seite in Längsrichtung tief einritzen. (Vorsicht: Schnittgefahr!) Die so vorbereiteten Kastanien auf das Kuchenblech legen und in den Ofen schieben. Kastanien und Bratäpfel können gemeinsam im Ofen gebraten werden.

### *Marzipankartoffeln*

**Zutaten:** 100 g Marzipanrohmasse, 1 EL Puderzucker, 30 g dunkler Kakao

Das Marzipan mit Puderzucker weichkneten. Kleine Bällchen formen und diese in einer Untertasse in Kakao wälzen.





## Danke lieber Nikolaus

Bei uns in Süddeutschland kommt der Nikolaus erst am Abend, denn er hat ja einiges zu tun von Nord nach Süd. Wir rösten dann Maronen und Bratäpfel im Backofen und auf dem Herd köchelt ein herrlich duftender Punsch. Die zwei Kerzen auf dem Adventskranz werden entzündet und dann werden die Stiefel vor die Türe gestellt. Wir sitzen gemütlich beisammen, schälen die heißen Maronen, genießen die Bratäpfel mit Rosinen, Mandelstiften und Vanillesoße und wärmen uns am heißen Punsch.

Jedes Jahr klopft es dann irgendwann tatsächlich an der Tür. Und da wir wissen, was sich gehört, singen wir lauthals Nikolauslieder. Danach stürmen wir die Holzterasse hinunter, öffnen die Haustüre und tatsächlich, der Nikolaus war da. In jedem Schuh steckt ein Tannenzweig, jede Menge Nüsse kullern auf der Türschwelle und hier und da blitzt das Papierchen einer Süßigkeit aus den Schuhen heraus. Dann ist es Tradition, sich für die Gaben beim unsichtbaren Geschenkbringer zu bedanken, und die ganze Familie ruft ein fröhliches „Danke lieber Nikolaus!“ die enge Gasse hinunter.

Ein Jahr war es anders. Wir waren diesmal nur zu zweit und so konnte das gemütliche Familienbeisammensein am Nachmittag nicht wie gewohnt stattfinden. Damit wir uns nicht so allein fühlten und um uns etwas abzulenken, fragte ich meine Tochter, ob sie dieses Jahr mit mir „dem Nikolaus helfen wolle“. Schnell verstand sie den Hintersinn und willigte vergnügt ein. So bummelten wir zu zweit bis in den späten Abend über den Markt. Hier fanden wir für unsere Lieben ein paar warme Handschuhe, dort einen Schal und woanders ein hockendes Engelpaar. Wir ließen uns von der stimmungsvollen Atmosphäre anstecken, wärmten uns bei Weihnachtspunsch und heißen Maroni und genossen mitten im Trubel unsere Zweisamkeit. Als wir dann endlich zuhause waren, schlich sich wieder etwas Wehmut bei uns ein. Doch auf uns sollte noch eine Überraschung warten!

Als meine Tochter nach dem Zähneputzen in ihr Dachzimmer kam, war ihr Bett bedeckt mit Nüssen, Äpfeln, Süßem ... Ganz gerührt stieg sie auf ihr Bett, öffnete das Dachfenster und rief freudig „Danke lieber Nikolaus!“ in die Nacht hinaus.

Schmunzelnd drehte ich mich zur Tür meines eigenen Schlafzimmers. Doch was war das? Auch auf meinem Kopfkissen lagen kleine Nikolausüberraschungen. Der Nikolaus hatte tatsächlich auch an mich gedacht. So stieg ich auf mein Bett, klappte die Dachluke auf und rief „Danke lieber Nikolaus!“ zur anderen Seite des Hauses hinaus. Am nächsten Tag meinten die Nachbarn augenzwinkernd: „Diesmal kam der Nikolaus aber recht spät in euer Haus!“

